

ersch. Diensta. Donnerst. Samstag und Sonntag.
 Bestellpreis pro Quartal im Bezirk Nagold 90 S. außerhalb M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt
 von der oberen Nagold.

Einrückungspreis f. Altensteig und nahe Umgebung bei einem Einrückung 8 S., bei mehrmal. je 6 S. auswärts je 8 S. die 1 Spalt. Zeile

Nr. 140. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten. | Samstag, 14. Novbr. | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. | 1896.

Amtliches.

Durch Entschliessung des Kgl. evangel. Konsistoriums vom 8. d. M. sind für die Arbeitsschulen nachstehender Gemeinden des Bezirks pro 1896/97 die beigefügten Staatsbeiträge bewilligt und zur Ausbezahlung an die betreffenden Ortsstellen angewiesen worden: Weibingen 10 M., Bietigheim 10 M., Wehren 8 M., Böfingen 14 M., Oberscharb. 15 M., Gshausen 35 M., Offringen 18 M., Egenhausen 12 M., Emmingen 20 M., Oberenzthal 25 M., Untereuzthal-Engelsb. 35 M., Zinsbronn 10 M., Daiterbach 30 M., Zieshausen 18 M., Winderstach 12 M., Oberschmambach 12 M., Fronsdorf 60 M., Rohrbach 18 M., Rothfelben 18 M., Schönbronn 20 M., Spielberg 20 M., Waldbach 20 M., Warth 15 M., Weiden 14 M., Wübbert 35 M., zusammen 504 M.

Der Reichstag

Ist am Dienstag wieder zusammengetreten, nachdem er seit dem 2. Juli seine „Sommer“-Ferien genossen hat. Er setzt gleich ohne weitere Formalitäten in seine Arbeiten ein, da man für die Unterbrechung die Form einer „Vertagung“ anzuwenden für gut befunden hatte.

Durch die seither erfolgten Ersatzwahlen hat der Bestand der Parteien nur ganz unwesentliche Verschiebungen erfahren und daran wird sich auch mit den wenigen Wahlen nichts ändern, über welche die Entscheidung erst nach Wiederaufnahme der Arbeiten fällt. Ebensovienig ist in den Verhältnissen der Parteien zu einander eine Aenderung eingetreten, die es verlohrend erscheinen lassen könnte, diesmal die alte Frage der Mehrheitsbildung zu erneuern. Der Abschluß des verflochtenen Sessionsabschnitts, der unmittelbar nach Erledigung des Bürgerlichen Gesetzbuches die alten Gegensätze wieder voll in Wirksamkeit treten ließ, der Verlauf des Sommers, der höchstens zwischen den Konservativen und dem Zentrum sich vorsichtig entwickelnde Neigungen zeigte, hat daran nichts geändert. So steht auch die bevorstehende Winteression unter dem Eindruck, daß von Fall zu Fall, je nach dem Gegenstande, sich die Stellungnahme der Parteien vollziehen wird.

Demgegenüber bedarf es keiner weiteren Ausführung, daß unter diesen Umständen volle Unabhängigkeit und eine zielbewusste Wahrnehmung liberaler Grundsätze unter fruchtbarer Förderung der Aufgaben des Reichstags, wie im verflochtenen Winter so auch für die bevorstehende Session für alle Abgeordnete, die liberale Anschauungen mit nationaler Gesinnung

vereinigen, der rätliche Weg ist. Außerhalb aller Sonderinteressen steht dabei das Verlangen, daß die kommende Session nicht unter schwachem Besuch leidet, der von Winter zu Winter zunehmend den Reichstag zu einer wachsenden Beschlussfähigkeit verurteilt und seine Autorität auf das schwerste zu schädigen droht. Ob vielleicht das eigenste Partei-Interesse nach dieser Richtung eine wohlthätige Wirkung ausüben wird, in Rücksicht darauf, daß der Termin der Neuwahlen immer näher rückt und für diese bereits die Eindrücke der bevorstehenden Session Bedeutung gewinnen werden, muß dahingestellt bleiben.

Innerhalb der Regierung wird der Reichstag die bekannten Aenderungen im preussischen Kriegsministerium und an der leitenden Stelle der Kolonialabteilung vorfinden. Der Wechsel in diesen Stellen wird besondere Bedeutung für die kommende Session gewinnen, sowohl wegen der in Aussicht gestellten Vorlage über die Reform der Militärstrafprozessordnung als wegen der wachsenden Anforderungen, welche die weitere Förderung der Kolonien an den Reichshaushalt stellt.

Die neue Tagung hat gleich mit der Beratung der Justiznovelle begonnen, zu der der Kommissionsbericht vorlag. Die Novelle enthält vor allem die so lange und dringlich geforderte Entschädigung ungeschuldig Verurteilter und die Verurteilung in Straffachen, über deren Durchführung in Fachtreisen allerdings immer die Meinungsverschiedenheiten noch nicht ausgeglichen sind. So bringt gleich der Anfang einen Gegenstand zur Beratung, der die Interessen weitester Volkstheile berührt und ihre Aufmerksamkeit auf die Beratungen des Reichstags konzentriert. Weiter wird von größeren Vorlagen wohl nur der Etat für 1897/98 erscheinen. An und für sich dürfte dieser kaum viel Gelegenheiten zu wesentlichen Erörterungen geben. Lediglich der Etat der Marineverwaltung wird auch diesmal Neuforderungen enthalten, über die wieder eine gewisse Erregung seitens der der Marine-Entwicklung gegnerischen Parteien sich zeigen wird. Aber man wird, wie dies schon seit Jahren Gewohnheit geworden ist, einzelne Etatspositionen benutzen, um über Vorkommnisse der letzten Zeit sich in ausgiebigster Weise zu unterhalten. Es ist sogar nicht unwahrscheinlich, daß diesmal schon bei der General-

debatte die allgemeine politische Lage mehr als sonst zur Erörterung gezogen werden wird.

Bis zu den Weihnachtsferien würde der Reichstag mit den beiden genannten Vorlagen genug zu thun haben. Inzwischen werden ihm wohl einige der anderen in Aussicht genommenen Entwürfe zugestellt sein. Dazu gehört in erster Reihe die Militärstrafprozessordnung, die sich gegenwärtig noch beim Bundesrat in geheimer Behandlung befindet; ferner die Novelle zur Invalviditäts- und Alters-Versicherung, die den dringendsten Mängeln, die sich bei der Praxis dieser Gesetze ergeben haben, abstellen soll; endlich die Handwerker-Organisationsvorlage, die in der Presse und in Versammlungen so vielfach Gegenstand der heftigsten Forderungen und Wider war. An wichtigen Arbeiten fehlt es also der neueröffneten Tagung der deutschen Volksvertretung gewiß nicht.

Landesnachrichten.

-n Altensteig, 13. Novbr. In der Nacht von heute auf morgen haben wir einen größeren Sternschnuppenfall zu gewärtigen. Es soll dies ein Vorbote sein von dem Sternschnuppenfall im Jahr 1899, der an Großartigkeit alle bis jetzt beobachteten Erscheinungen dieser Art am Firmament übertreffen soll. Ueber den Meteorfall im Jahr 1899 schreibt die Württ. Volksztg.: „Dabei an einen Weltuntergang zu denken, oder etwas dem Ähnliches in Aussicht zu stellen, ist ganz thöricht. Auch die großartigsten Sternschnuppenfälle haben sich bis jetzt stets in den höchsten Regionen unserer Atmosphäre abgepielt, ohne den geringsten Schaden für Mensch und Tier. In dieser Beziehung ist die viele Meilen hohe Luftkugel ein weit sicherer Schutz als meterdicke Panzerplatten es sein würden. Man kann sich fest darauf verlassen, daß sie diesen Schutz auch anno 1899 bewähren wird.“ Hieraus folgt, daß der Vorbote von diesem großartigen Meteorfall von 1899, der heute nacht eintreten soll, ohne Zweifel einen äußerst harmlosen Verlauf nehmen wird.

* Altensteig, 13. Nov. Im Gegensatz zu der oft gewissenlosen, betrügerischen Handlungsweise, welche beim Viehhandel öfters zu Tage tritt, steht folgender Vorfall, der verdient, auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Der in O st e l s h e i m stationierte Bahn-

Lesebuch

Jede Handlung des menschlichen Lebens ist der Anfang einer langen Kette von Folgen, deren Ende kein menschliches Auge abzusehen vermag.

Verlorenes Glück.

Novelle von C. Wild.
 (Nachdruck verboten.)

1.

Die neue Mama.

„Meine süße kleine Lucie, du sollst wieder eine Mama haben, eine muntere, liebe Mama, die mit dir froh durch den Garten springt, die dich liebt und ihren herzigen Engel nennt; bist du zufrieden, kleine Lucie?“ Der hochgewachsene, dunkelbärtige Mann beugte sich herab zu der Eisenplastik, die im weißen Kleidchen vor ihm stand, und das zierliche Figürchen hoch in die Höhe hebend, drückte er zärtliche Küsse auf den rosigen Kindermund.

„Eine neue Mama,“ wiederholte die kleine Lucie erstaunt, die Händchen ineinander schlagend, „eine neue Mama! Wird sie mich denn auch immer lieb haben und niemals schelten, Papa?“

Die großen Kinderangen blickten ängstlich fragend zu dem Manne auf. Er presste sein Töchterchen fest an sich.

„Wie! Wenn du folgsam und artig bist, dann hat dich die neue Mama immer lieb.“

„Ich will sie auch recht lieb haben,“ sagte die

Kleine ernst; „gehst du jetzt zu ihr, Papa? Nimm mich mit.“

„Ich kann nicht, mein Herz, ich muß in die Stadt und habe noch viele Geschäfte zu besorgen, ehe ich zu ihr hingehe; aber wenn du recht brav und folgsam bist und Frau Bärmann nicht über dich zu klagen hat, dann will ich dich morgen hinbringen und du kannst den ganzen Tag bei deiner neuen Mama bleiben.“

„Einziger, bester Papa, Lucie wird sehr, sehr artig sein; aber dann nimmst du mich morgen bestimmt mit?“

„Gewiß, Lucie; noch einen Kuß, mein Kind, ich muß nun fort.“ Klein Lucie legte die vollen, runden Armechen recht fest um Papas Hals.

„Nimm mich gleich jetzt mit,“ bat sie schmeichelnd, „ich bin so ungerne allein.“

Er küßte ihr eine kleine, funkelnde Thräne aus den Augen.

„Nicht weinen, liebe Lucie,“ sagte er sanft, „ich will bald zurück sein, und dann bringe ich dir etwas Schönes mit.“

Die Kleine verzog das rosige Mündchen und machte Anstalt, der ersten Thräne eine zweite folgen zu lassen, da öffnete sich die Thür des Gartenjalons, in welchem sich die Szene abspielte, und eine ältliche, einfach gekleidete Dame erchien auf der Schwelle.

„Gut, daß Sie kommen, Frau Bärmann,“ rief ihr Lucies Papa entgegen; „ich übergebe Ihnen hier eine kleine Unzufriedene, die sich aber sehr artig aufzuführen soll, sonst bringt Papa nichts mit. Verstanden, du kleiner Eigensinn?“

„Ich will artig sein, Papa,“ sagte die Kleine, ihre Thränen bemeisternd, „komm' bald zurück!“

„Sobald ich kann,“ sagte der Vater, das Kind zum Abschiede noch herzlich küssend, „leb' wohl, mein Kind; adieu, Frau Bärmann; achten Sie gut auf die Kleine, ich komme erst am Abend zurück.“

Drunten im Hof harrte schon gesattelt das Lieblingspferd des Herrn, die braune Stute Juno.

Gerhard Roland schwang sich rasch in den Sattel; noch einen Blick hinauf zum Fenster des Gartenjalons, an dem die kleine Lucie grüßend stand, dann gab er dem Pferde die Sporen und fort ging's durch die lachenden, grünen Fluren der staubigen Chaussee zu, die nach der Stadt führte.

Gerhard Roland, der Besitzer von Rolandsack, war ein schöner Mann. Keine Manneschönheit im gewöhnlichen Sinne des Wortes, unter der man im allgemeinen einen guten Wuchs, eine gesunde Gesichtsfarbe und glänzende Augen versteht, Rolands Schönheit war von einer idealen, durchgeistigten Art.

Seine blassen Züge waren von ernstem, edlen Schmitte; den schöngezeichneten Mund umfloß ein weicher, voller Bart, die dunklen Augen hatten einen wunderbar sprechenden Ausdruck. Das Schönste, Edelste in diesem Gesichte war aber unstreitig die Stirn, eine Stirn, würdig, die Gedanken eines Jupiter zu bergen!

War Gerhard Roland heiter und vergnügt, dann lag eine klare Ruhe auf dieser Stirn; gab es etwas, das sein Inneres bewegte, dann las man von der scharf gemeißelten Fläche schon das Ungewitter herab, ehe es noch zum Ausbruch gelangt war.



wärter Wollmerhäuser kaufte vor einigen Monaten von dem Metzger Weiß in Althengstett eine trüchtige Kuh um den Preis von 305 M. Mit der Trüchtheitszeit scheint sich aber der Verkäufer geirrt zu haben, indem die Geburt des Kalbes einige Wochen später als zur festgesetzten Zeit erfolgte. Bei der Geburt selber ist dann das Kalb verendet. In Anbetracht des dem Besitzer dadurch entstandenen nicht unerheblichen Schadens überließ ihm der Verkäufer ein ca. 6 Wochen altes Kalb ohne jegliche Nachzahlung.

* Stuttgart, 12. Nov. S. Maj. der König begehrt in nächster Zeit den 25. Jahrestag seiner Ernennung zum Chef des Dragoner-Regiments Nr. 26. (Königsdragoner) durch weiland König Karl. Aus diesem Anlaß wird unter anderen Festlichkeiten ein Reiterfestspiel im Königl. Reithause an der Neckarstraße abgehalten, welches schon mehrfach der Schaulust derartiger Veranstaltungen gewesen ist.

* Heilbronn, 11. Nov. In dem Eisenbahnunfall bei Willsbach wird jetzt gemeldet, daß sich der Schaden an rollendem Material auf etwa 60 000 M. belaufen soll. In dieser Summe dürfte aber der Ertrag für zerstörte Güter, welche die Bahnverwaltung zu leisten haben wird, nicht inbegriffen sein.

* Langenau, 10. Nov. (Boykott.) Im Interatenteil des „Langenauer Anzeigers“ ist zu lesen: „Rotwehr. Nachdem die hiesigen Bierbrauer den Langenauer Gerstenmarkt meiden, wie auch der letzte Markt wieder gezeigt hat, fordern wir unsere Berufsgenossen auf, auch den Bierbauern fern zu bleiben und das gute Bier von Ungarergeste den Bierbauern zu lassen. Sie sollen sich ungarische Abnehmer verschreiben. Wir wollen aber auch in Anregung bringen, eine Verkaufsgenossenschaft für Gerste zu gründen. Wenn einer größeren Brauerei in Ulm oder Stuttgart eine entsprechende Bierabnahme zugesichert wird, würde diese gewiß alle Gerste kaufen, die zu Markt gebracht wird. Man ratet den Bauern immer, sie sollen Selbsthilfe üben. Um dies wirksam thun zu können, sollten auch die Herren zu uns stehen und keine Versammlungen mehr in den Wirtshäusern halten, sondern in der Turnhalle und das Bier von den Bauern beziehen, die ihre Gerste bei uns kaufen. Wenn die Bierbrauer nichts mehr nach dem Bauer fragen, so fragt der Bauer auch nichts mehr nach dem Gebräu. So lange die fremden Käufer noch in den Wirtshäusern auszuwählen, sollten die Verkäufer nur dann etwas trinken, wenn der Wirt selber einkauft. In der Rotwehr ist alles erlaubt. Mehrere Bauern.“

* Ulm, 11. Nov. In nicht geringe Aufregung wurden in der Nacht vom 10. ds. Mts. die Beamten der Bahnpost im Zug 43 bezw. das Bahnpostamt Ulm durch die telegraphische Nachricht aus Eisingen veretzt, wonach der für den letzteren Ort bestimmte Geldbeutel mit 8000 M. Wertinhalt fehle. Die sofort angestellte Untersuchung ergab, daß der Geldbeutel dem Eisinger Postbediensteten übergeben wurde, während der Letztere den Empfang leugnete. Das Bahnpostamt Ulm ordnete sofort das Aufsuchen der Bahnstrecke Eisingen-Geislingen an, was zur Folge hatte, daß der wertvolle Beutel bald darauf auf dem Bahngelände zwischen Eisingen und Salach aufgefunden wurde. Dem Eisinger Postbediensteten scheint der Beutel nach der Uebernahme entfallen zu sein, wobei

derselbe auf das Trittbrett des Postwagens zu liegen kam. Da es unterlassen wurde, von dem Auffinden des Beutels Nachricht nach Ulm zu geben, so begaben sich um 4 Uhr morgens 2 höhere Beamte des Bahnpostamts Ulm zur Führung der Untersuchung nach Eisingen, wo sie durch die Nachricht über den, bald nach 1 Uhr erfolgten Fund des Beutels überrascht wurden.

* (Verschiedenes.) In Winnenden stürzte ein in den 70er Jahren stehender Mann beim Nachhausekommen die Treppe seines Hauses hinunter und brach das Genick. — In Heilbronn wurde ein 16jähriger Kaufmannslehrling festgenommen. Derselbe soll in einem Geschäft Geldbeträge im Gesamtbetrag von über 600 M. verübt haben. — Ein schwerer Unglücksfall hat sich zwischen Hailfingen und Seebromm ereignet. Josef Lanz, Oekonom und Paul Biesinger, Weingärtner, hatten einen Wagen Hopfen nach Kottenburg zu bringen. Zwischen Hailfingen geriet auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise Lanz unter den Wagen, so daß ihm der rechte Fuß abgefahren wurde. Er wurde hierauf in ein Handwägelchen gelegt und dieses hinten am Wagen angehängt. Biesinger übernahm sodann die Leitung des Fuhrwerks. Kurz darauf schaute das Pferd und raste in wildem Tempo mit dem verunglückten Lanz Seebromm zu. Während Biesinger nun den Versuch machte, das Pferd zu halten, geriet er selbst unter die Räder, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Das Pferd wurde in Seebromm angehalten und der zweite Verletzte ebenfalls dorthin beordert. Beide werden in die chirurgische Klinik nach Tübingen verbracht. — In Reutlingen wurde der Fuhrmann Benz, ein fast 60jähriger Mann, in seinem Stalle erhängt aufgefunden. Man vermutet, daß der Gram über den vor etwa 1/2 Jahr erfolgten Verlust seiner Frau den Unglücklichen in den Tod getrieben hat. — In Eberdingen hat sich der ca. 57 Jahre alte Gemeindepfleger Josef Hans Fälschungen und Betrügereien zum Nachtheil der Gemeindefasse zu Schulden kommen lassen, so daß seine Verhaftung erfolgte. — Der 46 Jahre alte Schuhmacher Georg Großmann aus Rothfelden, D. A. Nagold, der in Heilbronn in Arbeit stand, ist am Dienstag nacht beim Nachhausegehen in angetrunkenem Zustand die Treppe im Hause seines Arbeitgebers hinuntergestürzt. Er erlitt hierbei einen Schädelbruch, infolge dessen er am andern Tag gestorben ist. Wie festgestellt wurde, hatte der Verunglückte den Abend zuvor ca. 9 Viertel „Neuen“ getrunken. — In Saulgau ist die Maul- und Klauenseuche so bösartig aufgetreten, daß in wenigen Tagen 80 Stück Vieh an dieser Krankheit verendeten.

* Pforzheim, 11. Nov. Der Kaufmann F. Ph. Ruff, der vor einigen Monaten seine drei Kinder ermordet hat, ist von Heidelberg, wohin er zur Beobachtung seines Geisteszustandes verbracht worden war, hieher zurückgeliefert worden. Er wird demnächst in die Irrenanstalt Emmendingen verwiesen werden, da seine Unzurechnungsfähigkeit festgestellt ist. Der geistige und körperliche Verfall Ruffs macht solche Fortschritte, daß er nicht mehr lange unter den Lebenden verweilen wird.

* Berlin, 9. November. Das Komite für die Jahrhundertfeier des Geburtstags Kaiser Wilhelms I.

am 22. März 1897 hat einen großen Bürgerfestzug für jenen Tag beschlossen. Der Zug soll sich an dem neu enthüllten Kaiser Wilhelm-Denkmal vorüber bewegen; sämtliche noch lebenden Ritter des Eisernen Kreuzes I. Klasse vom Feldwebel abwärts sollen zur Jahrhundertfeier eingeladen werden.

* Berlin, 10. Nov. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen allerhöchsten Erlaß, nach welchem als Farben der Provinz Posen weiß-schwarz-weiß festgesetzt wird.

* Berlin, 11. Nov. Die Zentrumsparthei brachte die angekündigte Interpellation in folgender Form ein: Ist der Reichsanzeiger in der Lage, Auskunft zu erteilen: 1) ob bis zum Jahr 1890 ein geheimer Vertrag zwischen Deutschland und Rußland bestand, 2) falls er bestand, welche Vorgänge zu seiner Nichterneuerung führten, 3) welchen Einfluß die jüngsten Veröffentlichungen hierüber auf die Beziehungen Deutschlands zu Rußland sowie zu den übrigen Mächten hatten.

* Potsdam, 10. Nov. In Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin fand heute mittag die Vereidigung der Rekruten der Potsdamer Garnison statt. Nach derselben hielt der Kaiser eine Ansprache an die Rekruten, worauf der Stadtkommandant, Generalmajor Freiherr von Bülow, das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Die Rekruten riefen dreimal „Hurrah“, die Musik intonierte „Heil Dir im Siegerkranz.“ Der Kaiser begab sich sodann zu Fuß nach dem Offizierskasino des 1. Garderegiments z. F., wo eine Frühstückstafel stattfand, an der auch die fremden Militärattachés, welche der Vereidigung beigewohnt hatten, teilnahmen.

* Potsdam, 10. Novbr. Großfürst Wladimir von Rußland traf heute nachmittag 5 1/2 Uhr auf der Wildparkstation ein und wurde dort vom Kaiser herzlich begrüßt.

* Der Banquier A. Federlin und dessen Geschäftsteilhaber Hirsch in Frankfurt a. M. sind gestern verhaftet worden; man nimmt an, daß es sich um Depotunterzahlungen handle, die etwa 300,000 M. betragen sollen. Die beiden betrieben in erster Linie ein Losgeschäft, das eine kleine Spekulationskundschaft besaß. Federlin hatte vor etwa 20 Jahren ein Manufakturwarengeschäft, gewann dann 300,000 M. in einer Lotterie und betrieb daraufhin Geldgeschäfte, genoh jedoch seit Jahren in eigentlichen Börsenkreisen wenig ansehen. — Die Passiven der Firma betragen über 400,000 M., denen nur sehr geringe Aktiven gegenüberstehen.

* Wiesbaden, 10. Nov. In dem hiesigen Bahnhofhotel fand man gegen Mittag den Sekondelieutenant Fritz Pfeiffer vom hessischen Pionierbataillon Nr. 11 in Kastel und die Johanna Zidwosk aus Mainz, die sich am Abend vorher dort einlogiert hatten, als Leichen vor. Pfeiffer hatte zuerst seine Geliebte und dann sich selbst erschossen. Das Mädchen, die Tochter eines Kaufmanns in Mainz, war etwa 21 Jahre alt. Die Leichen wurden alsbald in das hiesige Leichenhaus verbracht.

* Düsseldorf, 9. Nov. Der Prozeß gegen den homöopathischen Arzt Dr. Bolbeding und Genossen wegen fahrlässiger Tötung, Bestechung und Betruges hat heute vormitag vor der II. Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter großem Andrang des Publikums begonnen. Die Angeklagten bestreiten die

Das Geschick hatte Roland mit Glücksgütern reich gesegnet; der einzige Sohn wohlhabender Eltern, hatte er noch nach deren Tode von einem entfernten Anverwandten bedeutende Summen geerbt.

Mit dreißig Jahren heiratete er eine vornehme Italienerin, ein zauberhaft schönes Wesen, das jedoch bei der Geburt der kleinen Lucie, ihres ersten Kindes starb.

Roland war außer sich vor Schmerz; er hatte seine Gattin wider den Willen ihrer Angehörigen geheiratet, da diese es nicht gestatten wollten, daß die Tochter eines altadeligen Geschlechts einem Deutschen die Hand reiche. Aber die Liebe war stärker als alle politischen Vorurteile und Standesrücksichten; die schöne Italienerin folgte dem Manne ihrer Wahl in seine deutsche Heimat und zwei Jahre hindurch hatten sie in der glücklichsten Ehe gelebt, bis der grausame Tod die Bande zerriss, die zwei liebende Wesen aneinander gekettet.

In seiner Verzweiflung wollte Roland das Kind nicht sehen, dessen Geburt ihm die Gattin geraubt, dann überfiel ihn wieder eine heiße Zärtlichkeit nach dem einzigen Pfande der Liebe, das ihm von dem geliebten Weibe geblieben war; er ließ das Kind nicht aus seiner Nähe, er bewachte dessen Schlaf und hegte die zärtlichste Sorge für das kleine Wesen, das sich von Tag zu Tag besser und schöner entwickelte.

So vergingen fünf Jahre; Lucie war ein allerliebste, hübsches Mädchen geworden, als Roland daran dachte, seinem Kinde eine zweite Mutter zu geben.

Der Hauptgrund, der ihn zu einem solchen Ent-

schluß bewog, war, daß Lucie nun in das Alter trat, wo sie des Unterrichts bedürftig ward.

Roland haßte Gouvernanten und Nonnen, wie er überhaupt der Ansicht war, daß bezahlte Personen dem Erziehungsfache nie so gerecht würden, als sie es dessen ganzem Umfang nach sollten.

Er allein, dies fühlte er wohl, konnte nicht die Erziehung des kleinen Mädchens leiten. Es blieb ihm nur eines übrig: zu einer zweiten Vermählung zu schreiten.

Schon seit einem Jahre prüfte er die Frauen und suchte im Kreise der ihm bekannten Familien eine Mutter für sein Kind, und immer noch hatte er sich zu keiner Entscheidung entschließen können.

Da traf er zufällig bei einer Abendgesellschaft ein junges Mädchen, ein halbes Kind noch. Valentine Bergel zählte kaum siebzehn Jahre; sie war das einzige Kind der verwitweten Kreisrätin Hellbronn, die nach kurzer Ehe auch den zweiten Gatten verloren hatte.

Während die Erwachsenen im Salon plauderten und musizierten, hatte sich Valentine in die Kinderstube der Dame des Hauses geschlichen, um mit den drei kleinen Mädchen herumzutollen und herumzujagen, bis sie ihr müde in die Arme fielen und schon halb schlaftrunken noch um ein Märchen baten.

Valentine nahm das kleinste der Mädchen auf ihren Schoß, unbekümmert darum, daß die Füße der Kleinen die Falbellen ihres weißen Mullkleides unbarmherzig zerknitterten, und während sich die zwei größeren Mädchen auf den Teppich zu Valentines

Füßen kauerten, begann sie zu erzählen. Wer kennt nicht das schöne Märchen von Schneewittchen!

Viele, viele tausend Kinderherzen haben bei dem Märchen von Schneewittchen schneller geschlagen, dessen Schönheit die Mutter zu verbrecherischer That verleitete. Valentine erzählte leise. Die Kleine in ihrem Arm war längst entschlummert, auch die beiden Mädchen zu ihren Füßen neigten langsam die Köpfe, nur mehr mit halbem Ohr den Worten der Erzählerin lauschend.

Schneewittchen hatte glücklich alles Unheil überstanden; der schöne Königssohn war gekommen und hatte das liebe Kind heimgeführt als seine Braut. Valentine schloß mit den Worten: „Und wenn sie nicht gestorben sind, leben sie heute noch.“

Ein Geräusch bei der Thür ließ sie aufblicken. Gerhard Roland stand im Zimmer.

Valentine wurde glühend rot; in peinlicher Verlegenheit machte sie den Versuch, sich von ihrem Sitze zu erheben.

Roland trat rasch näher. „Bleiben Sie sitzen, Fräulein,“ sagte er, leise sprechend, um die Kinder nicht zu wecken, „bleiben Sie, ich habe die ganze Erzählung angehört. Ich habe sogar gesehen, wie Sie mit den Kindern Berstecken spielten.“

Valentine unterbrach ihn.

„Bitte, sagen Sie niemand etwas davon.“

„Ich werde schweigen,“ versetzte er lächelnd, „aber nur unter einer Bedingung.“

(Fortsetzung folgt.)

ihnen zur Last gelegte Schuld. — Den neuesten Nachrichten zufolge wurde Dr. Volbeding zu 4 Jahren und 1 Monat Gefängnis, fünf Jahren Ehrverlust, 3000 M. Geldstrafe, die Mitangeklagten Koennecke zu 6 Monaten und Wingerath zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Dr. Volbeding wurde in Haft behalten.

* Hamburg, 10. Novbr. (Ein Ausspruch des Fürsten Bismarck.) Eine von dem Berliner Sensationsblatt „Die Welt am Montag“ herrührende Bemerkung, welche einen Zusammenhang zwischen den Entbillungen und dem Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck konstatiert, hat, wie das Hamburger Organ des Fürsten Bismarck mitteilt, den Altreichskanzler zu folgender Aeußerung veranlaßt: „Solche Schreibereien beweisen nur, daß viele Leute mit großer Ungeduld auf mein Ende warten und froh sein werden, wenn die „Alte Kaketentiste“ erst begraben und ein schicklicher Kranz hingelegt worden ist. Deshalb wird jede Nachricht, daß es mit meiner Gesundheit schlechter ginge, mit großer Genugthuung verbreitet, unter Umständen auch erfunden.“

Ausländisches.

* Meran, 10. November. Die feierliche Beisetzung des Herzogs Wilhelm von Württemberg hat heute Vormittag in Gegenwart zahlreicher Mitglieder des Kaiserhauses sowie anderer Fürstlichkeiten, hoher Beamten und Staatsdeputationen mit großen militärischen Ehren stattgefunden. Der österreichische Kriegsminister kommandierte den Leichenfondort. Am Sarge wurden Kränze des deutschen und des österreichischen Kaisers sowie des württembergischen Königspaares niedergelegt.

* Basel, 12. Nov. Bei einem Wirtshausstreit in Bern bei Biel stachen vier Italiener auf die anwesenden Bürger ein. Zwei Familienväter wurden getötet, drei Gäste und der Wirt schwer verletzt. Die Thäter sind verhaftet.

Der belgische Kriegsminister General Brassine hat seine Entlassung eingereicht, weil es ihm unmöglich erscheint, die persönliche Dienstpflicht durchzuführen.

* London, 10. November. Bei dem Lordmayor-Bankett in Guild-Hall hielt Premierminister Lord Salisbury eine Rede, worin er über die türkische Frage ausführte, England sei jetzt einmütig gegen ein isoliertes Vorgehen und schließe sich deshalb dem europäischen Konzert an, im Glauben, daß dies das beste Mittel sei, um Reformen herbeizuführen. Er könne sich der Idee der Liberalen Morley (früher Staatssekretär für Irland) und Courtney nicht anschließen, daß England Territorialbesitz (Cypern) aufgeben müsse, um andere Mächte zu versöhnen. Mit dem Dreibund habe England stets sympathische Beziehungen unterhalten; er hoffe, der Dreibund werde auch ferner im herzlichen Einvernehmen mit England zusammenwirken. Er wolle gegen die jüngst aufgestellte Behauptung, zwischen England und Rußland bestehe ein unvermeidlicher immerwährender Antagonismus (Widerstreit der Interessen), energisch protestieren, das sei der Aberglaube einer veralteten Diplomatie. Er glaube Rußland verfolge betrefis der schrecklichen Ereignisse im Orient dieselben Ziele wie England. Die erste Pflicht der englischen Regierung sei, die englischen Interessen zu wahren, sodann die Interessen der Menschlichkeit, ohne jedoch den von England be-

geliebten Frieden zu gefährden. (Mit dem Territorialbesitz, den England nicht aufgeben will, meint Salisbury die Insel Cypern, welche 1878 von der Türkei an England abgetreten wurde, wofür dieses dem Sultan seine nach dem russisch-türkischen Kriege verbleibenden Besitzungen in Asien gewährleistete. In Petersburg erblickt man hierin ein Zeichen des Mißtrauens gegen Rußland. Um dieses zu versöhnen, hatten Morley und andere vorgeschlagen, England solle die Insel Cypern wieder aufgeben.)

* London, 12. Novbr. Der Staatssekretär für Indien, Lord Hamilton, hielt gestern in Acton eine Rede, in welcher er der Bemerkung Lord Salisburys zustimmte, daß zwischen England und Rußland kein unschlichtbarer Streit vorhanden ist. Rußland sei eines der Länder, gegenüber welchen weder nationale Abneigung noch industrielle Nebenbuhlerschaft oder kolonialer Wettbewerb für England bestehe. Es wäre gut, wenn die deutsche Presse diese Thatsachen erkennen würde. Sie sollte Sorge tragen, die englische Nachsicht nicht in ungehöriger Weise auf die Probe zu stellen durch Angriffe, welche sie beständig gegen England richte.

* Petersburg, 11. Nov. Hier eingegangene Nachrichten lassen den Stand der Dinge im Orient als sehr wenig Zuversicht erweckend erscheinen. Es sind Unterhandlungen zwischen Rußland, Frankreich, Deutschland, England und Oesterreich-Ungarn im Gang, um die Forderungen der Mächte beim Sultan zu erzwingen.

* Petersburg, 11. Nov. Auf der Eisenbahnlinie Petersburg-Warschau fand bei der Station Solofka ein Zusammenstoß des von Petersburg kommenden Schnellzuges mit einem vorfahrtswidrig auf das Geleis des letzteren geleiteten Güterzuge statt, wobei 6 Personen getötet und 13 verletzt wurden, darunter sieben vom Zuggespann.

* Sofia, 10. Nov. Kaiser Franz Joseph hat dem bulgarischen Kriegsminister Petrow seine Photographie mit seiner eigenen Unterschrift überreicht. Fürst Ferdinand ließ sofort auf diplomatischem Wege seinen wärmsten Dank für die Auszeichnung des Kriegsministers nach Wien gelangen, indem er hinzufügte, daß er in diesem Gnadenbeweise des Kaisers eine hohe Auszeichnung für die ganze bulgarische Armee erblicke.

* Cetinje, 11. Nov. Infolge des großen Sturmes sind die Flüsse ausgetreten und haben weite Landstrecken überschwemmt. Der Verkehr ist gänzlich unterbrochen. Der Scutarisee ist ebenfalls ausgetreten und hat die umliegenden Städte und Ortschaften unter Wasser gesetzt. Die Bevölkerung des Distrikts Ceto befindet sich in großer Gefahr. Die Zahl der verunglückten Personen ist noch nicht bekannt, der Schaden bedeutend. Fürst Nikita hat sich sofort nach den gefährdeten Orten begeben.

* Madrid, 10. Novbr. Die erste Subskription auf die neue 5prozente innere Anleihe im Betrage von 400 000 000 Ptas. soll am nächsten Samstag stattfinden und 250 000 000 umfassen. Der Emissionspreis ist auf 93 Ptas. festgesetzt. Der Rest von 150 000 000 wird später zur Zeichnung aufgelegt werden.

* Washington, 11. November. Gestern abend wurde der Schiedsvertrag betreffend Venezuela abgeschlossen, welcher besagt, daß die Schiedskommission, aus 5 Mitgliedern bestehend, sich dahin entschieden habe, daß eine während 50 Jahre unbestritten inne-

gehabte Gebietsokkupation das Kolonisationsrecht begründe und daß künftig alle Streitigkeiten der beiden englisch sprechenden Nationen durch ein Schiedsgericht beigelegt werden sollen.

Handel und Verkehr.

* Calw, 11. Nov. (Viehmarkt.) Der heutige Markt war mit 426 Stück Rindvieh besetzt. Handel in Fettvieh etwas belebt bei mäßigen Preisen. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt 23 Körbe Milchschweine, 106 Stück Läufer. Erstere lösten 8 bis 20 M., letztere 22—70 M. pro Paar.

* Weinpreise vom 7.—10. November.) Weinsberg. Bei der Weinversteigerung der Weingärtnergesellschaft kostete Clevner M. 51—55, Weißriesling M. 51—54, Trollinger M. 51—54, Rotwein mit Clevner und Schwarzriesling M. 40, Schwarzriesling I 36—39, Schwarzriesling II M. 26—28, Weißwein und Weißriesling M. 34—36, Weißwein I M. 30, Weißwein II M. 22—24 pro Hektoliter. — Niederstetten. Es ist schon viel „Neuer“ verkauft. Mehrere Waggons sind nach Ulm, Ehlingen, Cannstatt, Stuttgart etc. verladen, per 3 Hl. M. 50 bis 54. Noch ziemlich Vorrat. Käufer erwünscht.

* Obstpreise vom 9.—10. Novbr.) Stuttgart. Auf dem Nordbahnhof waren 35 Waggons ausländisches Mostobst zugeführt. Preis pr. Wagon M. 1300—1400, pr. Ztr. M. 6.50—7.20.

Neueste Nachrichten

Brüssel, 13. Nov. Das Entlassungsgesuch des Kriegsministers Brassine ist vom König Leopold angenommen worden.

W Brüssel, 12. Nov. Die Polizei verhaftete den Kassierer der Filiale des Crédit Lyonnais wegen Unterschlagung von über 1 Million Franken.

W Budapest, 13. Nov. Bei den gestrigen 6 Stichwahlen siegten bisher 4 liberale Kandidaten. Der Merkmalenführer Graf Ferdinand Tisza ist in Kecskemet unterlegen.

W Belgrad, 13. Nov. Infolge der Ueberschwemmung ist der Bahnverkehr teilweise eingestellt worden. Auch der Post- und Telegraphen-Verkehr ist vielfach unterbrochen. Die Drina steigt rapid.

Madrid, 13. Novbr. Von den Philippinen kommt eine ernsthaftere Siegesnachricht. Von der Flotte unterstützt, griff General Blanco mit 3000 Mann der Brigade Rio Capite Bejoh und den Sibmus an, die durch 10 000 Insurgenten verteidigt wurden. Das Gefecht war äußerst heftig. Die Spanier eroberten den Sibmus sowie die Festung Binicaalan und besetzten den Weg nach Iton. Der Verlust der Aufständischen beträgt 600 Mann, der der Spanier 35 Mann.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Tuch- u. Buckkin-Flosse.

Stoff	Muster	Cheviot
zum ganzen Anzug für M. 4.05 Pfennig	aus Verlangen franco ins Haus	zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfennig.
Große Auswahl in Velours, Chenille, Hosen- u. Paletotstoffen in solchen guter Qualitäten, sowie modernen Dessins versenden in einzelnen Metern franco ins Haus		
Hessinger & Cie., Frankfurt a. Main.		
Separat-Abteilung für Damenkleiderstoffe von 25 Pfennig an per Meter.		

10

Altensteig.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß mein Lager in

Winter-Buxkin- und Heberzieher-Stoffen

sowie in

fertigen Heberziehern und Lodenjuppen

wieder bestens sortiert ist und empfehle solches unter Zusage streng solider und billiger Bedienung.

Fr. Bäßler.

Altensteig.

Gütliche Auswahl in

Herrenhüten, Knaben- und Kinderhüten

in den neueren Fassungen und Farben empfehlen zu den billigsten Preisen

Gebr. Walz
Hut- und Mützen-Geschäft.

Herren-, Knaben- und Kindermützen

empfehlen in schönster Auswahl sehr billig

die Obigen.

MAGGI'S

Suppenwürze in Original-Fläschchen von 65 Pfg. an empfiehlt den verehrlichen Hausfrauen bestens

Christ. Burghard jr.

Altensteig.

Simmersfeld.
Zwangs-Verkauf.
 Am Dienstag den 17. November
 von nachmittags 1 Uhr an
 verkauft der Unterzeichnete gegen Bar-
 zahlung:
 1 junge trüchtige Kuh
 1 Mutterschwein
 ca. 150 Ztr. Heu u. Stroh
 1 aufgemachten Kuhwagen
 1 Futterschneidmaschine
 wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
 Zusammenkunft beim Hirsch.
Chinger, Gerichtsvollzieher.

800 Mark
 liegen sofort zum
Ausleihen parat.
 Beim wem? — sagt
 die Exped. d. Bl.

Altensteig.
Senden
Unterhosen
Unterleibchen
Jagdwesten
 bei **Fritz Bucherer**
 b. Kaufhaus.



**Kinder-
 wagen**
**Puppen-
 wagen**
**Spiel-
 wagen**

billigt bei
Th. Becker, Sattler
 Altensteig.

Egenhausen.
 Von präcipitirtem phosphor-
 saurem

Kalk

auch **Futterknochenmehl** genannt, zur
 Aufzucht von sämtlichen Gattungen Jung-
 vieh, hält stets Lager; es empfiehlt
 denselben pr. Pfd. zu 20 Pfg. und bei
 größerer Abnahme noch billiger

J. Kastenbach.

Anweisungen stehen zu Diensten.

Altensteig.
Farbige Betttücher
Bettvorlägen

in großer Auswahl bei

Fritz Bucherer.
 beim Kaufhaus.

Altensteig.
 Ca. 100 Zentner getrocknete

Biertreber

für Milchvieh und junge Kälber sehr
 empfehlenswert, sind eingetroffen bei

J. Kappler
 J. grünen Baum.

Kaiser's Malz-Cacao

bester, billiger und wohl-schmeckender
 Ersatz für Kaffee. Für Magenleidende
 unentbehrlich und von großem Er-
 folg bei allen Magenbeschwerden.

In $\frac{1}{4}$ Ko. Pak. 80 Pfg. und
 $\frac{1}{2}$ Ko. Dosen M. 1.60 bei
Fr. Flaig, in Altensteig.

Altensteig.
Großes Lager in
sämtlichen Woll-Waren

bei

Fritz Bucherer
 beim Kaufhaus.

Altensteig.
Sonntag den 15. Nov. 1896

KONZERT

des **Liederkranzes** und **Kirchenchors**

unter Mitwirkung weiterer musikalischer Kräfte
 im Gasthof zur „Traube“.

Beginn: Genau um 6 Uhr.
 Eintritt: Nicht unter 30 Pfennig.

Der Ertrag des Konzerts ist für die Ab-
 gebrannten in Haiterbach bestimmt.

Da Photographien anerkannter Maschinen

das schönste Weihnachts-Geschenk

bilden, so bitte ich meine werthe Kundschaft von **Altensteig** und **Umgegend**
 mich auf Weihnachten noch mit zahlreichen Aufträgen beehren zu wollen.

Aufnahmstage sind noch **Sonntag den 15. November**, und
Sonntag und Montag den 6. & 7. Dezember bei jeder Witterung.
 Atelier ist geheizt. Außerdem bin ich gerne bereit, auch auf spez. Wunsch an
 irgend einem andern Tage zu einer Aufnahme zu kommen. Im **Januar** findet
 kein offizieller Aufnahmestag statt.

Hochachtung!
Photograph Hollaender.

Altensteig.
 Rein wollene
Kleider- & Hemdenflanelle
 in schöner Auswahl
 empfiehlt

C. Friz.

Magold.
Fahrnis- & Baumaterialien-Verkauf.

Am Samstag den 14. November

von morgens 9 Uhr an

wird bei Unterzeichnetem wegen Wegzugs gegen bare Bezahlung verkauft:
 Schreib- und Reichtisch, Alten- und Alpha-
 bet-Kasten, Büchergestell, sowie sämtliche Bu-
 reau-gegenstände, Sofa, Kommode, Kleider-
 kasten, Kinderbettlade, Gartenschaukel, auch
 allgemeiner Hausrat.



Ferner Mauer- und Steinhauergehirr, Cement- u. Thon-
 röhren, Bau- u. Gerüstholz, Kaminplatten, Bau- u. Schwem-
 meine, Gipsdielen, Thonplättchen, Steinwagen, Flaschenzüge,
 2 Maschinen, mit 60 und 80 Ztr. Tragkraft, wozu höflichst einladet

Werkmeister Döser.

**Stuttgarter Kunst-
 Ausstellungs-Lotterie.**

Von den Losen meiner Kollekte haben
 folgende Nummern gewonnen:

Los-Nr.	23 547	10 M.
"	23 579	6 M.
"	34 739	6 M.
"	79 954	20 M.
"	79 966	6 M.
"	95 942	6 M.
"	95 962	10 M.
"	189 314	6 M.

W. Bieker.

Altensteig.
 Ein ordentlicher

Arbeiter



findet sogleich dauernde
 Beschäftigung bei

Jakob Frey, Schuhmacher.

Börnersberg.
 Einen 16 bis 17jährigen fleißigen

Burschen

sucht für sogleich oder auf Weihnachten
 als zweiten Knecht

Jakob Friedrich Mast
 Bauer.

Emil Seelig u. S.
 Größte Kaffee-Erparnis!
 Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.



Getromm und Balbon u. N.
 in Reutlingen Str. 8274, Oeltrich Str. 45/418, 14. 1892
 in Stuttgart Reutlingen Str. 113 005, 116 005, in Frankfurt
 an der Oder. — gleiche erste Preise.

Beste und billigste Bezugsquelle
 für garantiert neue, doppelt gereinigte und ge-
 waschene, echt nordische

Bettfedern

Wir verkaufen sogleich, gegen Nachnahme (selbst
 beliebige Quantität) Gute neue Bett-
 federn per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
 1 M. 25 Pfg., 1 M. 40 Pfg.; Feine prima
 Halbduunen 1 M. 60 Pfg., 1 M. 80 Pfg.;
 Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß
 2 M. 30 Pfg., 2 M. 50 Pfg.; Silber-
 weiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg.,
 4 M., 5 M.; ferner: Echt chinesische
 Ganzduunen (sehr haltbar) 2 M. 50 Pfg.,
 u. 3 M. Verpackung zum Selbstpreis. — Bei
 Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. —
 Nachgeschicktes bereitwillig zurückgenommen.
Pocher & Co. in Herford in Westf.

Gerichtstag in Altensteig
 Montag den 16. November 1896.